

Prepaid subscription rates

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1925)**

Heft 184

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

The Swiss Observer

Telephone: CITY 4603.

Published every Friday at 21, GARLICK HILL, LONDON, E.C. 4.

Telegrams: FREPRINTO, LONDON.

Vol. 5—No. 184

LONDON, JANUARY 10, 1925.

PRICE 3d.

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (13 issues, post free) -	3 6
	6 Months (26 issues, post free) -	6 6
SWITZERLAND	3 Months (13 issues, post free) -	12 -
	6 Months (26 issues, post free) -	24 -

Swiss subscriptions may be paid into Postcheck-Konto: Basle V 5718.

HOME NEWS

Dr. Max Jaeger has been appointed Swiss Minister in Vienna in place of Monsieur Bourcart, who is retiring from the diplomatic service at the end of March next. Dr. Jaeger, who comes from Baden, is at present Consul-General in Athens, which appointment he took up three years ago on leaving the Swiss Legation in Madrid.

Surprise has been caused in Geneva by the action of the new Conseil d'Etat, who have modified the constitution of several administrative bodies by replacing political opponents by members of their own party, although the mandate of the first has not yet lapsed.

Simplicity characterized the ceremony when on New Year's Eve the last honours were accorded to Carl Spitteler at the recently constructed crematorium in Lucerne. Short addresses were delivered by Dr. Zimmerli (the president of the town), Prof. Bohnenblust (of the Geneva University), Monsieur Paul Scippel (vice-president of the Schiller Foundation), and Mr. Felix Moeschlin. Amongst the flowers there was a beautiful wreath from the Belgian Legation.

Spurious 50-franc notes have been in circulation in Switzerland for some time, and the police have now succeeded in arresting a German lithographer and his wife in Baden (Zurich), in whose dwelling the necessary outfit and lithographic stones have also been discovered.

Mr. Schneeberger, a master painter, of Seengen (Aargau), lost his life owing to a remarkable mistake on New Year's Eve. Returning home late, he was met at the top of the stairs by his boarder, whom in the darkness he mistook for a burglar. In the course of the fight both tumbled downstairs, Schneeberger being fatally injured.

A serious motor accident occurred on New Year's Day at Mönchaldorf (Zurich). The chauffeur, driving at an excessive speed, lost control of his car, which dashed against an electric standard. All the six occupants were buried under the chassis and suffered more or less serious injuries. The driver and a Mr. Wettstein, a printer from Uster, had to be taken to the local hospital, whilst a young son of the latter was killed on the spot.

A small excursion party from Geneva was overwhelmed by an avalanche near the Col d'Antenne (Savoie) on New Year's Day, one of their number, M. Henri Möhr, from Fribourg, being caught and buried. After a prolonged search he was extricated, but life was already extinct.

EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

Zum Tode Spittelers. — Der Bundesrat hat an Frau Dr. Spitteler in Luzern folgendes Beileid schreiben gerichtet:

Sehr geehrte Frau! Eben noch haben wir mit freudiger Erregung nach dem endlich erschienenen "Prometheus der Dulder" gegriffen und sinnend überdacht, wie in ihm sich Anfang und Ende eines Dichterwerkes ineinander schlingen, da kommt uns die erschütternde Kunde, dass seines Schöpfers Lebensring sich geschlossen hat, dass die Muse, die gestrenge Herrin, ihrer Getreuen Treuesten, nach vollbrachtem Wirken seines Amtes entlassen hat. Was das bedeutet, vermögen vielleicht erst kommende Geschlechter ganz zu ermessen und zu würdigen. Doch auch wir wissen schon: Ein ganz Grosser im Reiche des Geistes und der Dichtung ist mit Carl Spitteler von uns gegangen, denn nur ein ganz Grosser durchmisst seine Laufbahn, wie er es getan; unbeirrt von den Strömungen des Tages, seiner selbst und seiner Sendung gewiss, schritt er, angefeuert vom Wink der gestrengen Herrin, von Werk zu Werk immer höheren Zielen zu. Beflügelt von einer mächtig schweifenden Phantasie, drang sein scharfer, von tiefstem Erkennen gezügelter Geist in alle Höhlen des Schmerzes und schwang sich auf zu den lichtesten Freuden schöpferischen Gestaltens. Sein urtümlich

gewaltiges Werk hat nie Geschautes in deutlichen Bildern mit der unendlichen Farbenhülle gesteigerten Lebens vor unserm staunenden Auge erstehen lassen.

Vom Zaubersabe seines Wortes getroffen wandelte sich die Wüste zum Garten, verströmte der starre Fels den tönenden Quell, funkelte totes Geröll auf wie blinkendes edles Geschmeide. Sein schmerzgeborener Idealismus leuchtet in reinem Glanze weit hinaus über die brodelnden Nebel-schwaden der seelischen Hilflosigkeit einer zerrissenen Menschheit und wird noch ferne Zeiten mit ruhigem Strahl erhellen. Sein Werk gehört der ganzen Welt, aber sein Wort und sein Werk wurzeln dennoch fest im Boden der Heimat. Sie betrauert in dem Verbliebenen nicht nur den grossen Dichter, sondern auch den lauten gütigen Menschen, den furchtlosen Bekenner, das Vorbild des rastlosen Bildners der eigenen Persönlichkeit. In der Vielgestalt seiner Wesensfülle werden wir, wird das ganze Land, wird die Menschheit sein Bild verehrend bewahren.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Ein patriarchalischer Staatsbeamter. — Der Amtstatthalter von Luzern, Albert Schnieper, hat folgende Mitteilung und lustige Mahnung an sein Luzerner Volk erlassen:

Unser Amt hat wieder einen "zum Verzweifeln schönen" Jahresabschluss zu verzeichnen. Hatten wir doch 6305 Anzeigen und Strafklagen, gegen 5638 im Jahre 1923, zu verarbeiten. Darin sind inbegriffen 158 Kriminalfälle, gegen 143 im Vorjahre. Die Abteilung Stadt figurirt mit 3448 Nummern, inbegriffen 124 Kriminalfälle.

Dem Selbsterhaltungstrieb zuliebe möchte ich gewissen Delinquenten dringend empfehlen, dieses Jahr die Auto- und Velonummern rechtzeitig zu lösen, bei Anbruch der Dämmerung immer das Licht anzuzünden und nie zu schnell zu fahren, ferner keine Einzugsmandate ohne Stempel abzulassen und keine ungeeigneten Gefässe in den Handel zu bringen.

Zum Schluss mache ich darauf aufmerksam, dass auch im neuen Jahre die Polizeistunde bestehen bleibt und dass beim Nachhausegehen nach 23 Uhr Gesangs- und Zirkusaufführungen unter keinen Umständen geduldet werden. Der 1. Januar hat in letzter Hinsicht zwar eine traurige Prognose eröffnet, glaubte man sich doch da und dort in die Urwälder Afrikas versetzt.

Mein Neujahrswunsch lautet demnach: "Gute Besserung." (Luzerner Tagblatt.)

Espionnage industriel. — Il n'y a pas que l'espionnage militaire; il y en a un autre tout aussi dangereux: c'est celui que des spécialistes, détachés à l'occasion de fort loin, pratiquent pour le compte de tel ou tel état-major industriel ou commercial.

Sous le couvert de quelque agréable villégiature dans notre région, par exemple, ces individus s'approchent des ouvriers, et même des ouvrières, qui sortent d'une fabrique et les abordent, doucereux, souples comme des joncs. "Pardon, un renseignement, je vous prie." Et les voilà, posant les questions les plus diverses et d'une indiscrétion parfaitement toutoime. Ils vont même jusqu'à proposer des places très avantageuses (disent-ils) à ceux qui leur paraissent d'une utilité immédiate.

C'est ce qui vient de se passer, à une petite demi-heure de Neuchâtel. Mais, à l'honneur des travailleurs ainsi interpellés, il convient d'ajouter que les uns et les autres ont su répondre à ces agents de l'étranger. Mieux: ils les ont dénoncés à leur patron, qui les a signalés à la police.

On nous annonce, à l'instant, que l'un de ces individus a déguerpi. Les autres, se sachant éventés, ne tarderont pas à disparaître pour aller pratiquer ailleurs leurs enquêtes industrielles. On dit que la Suisse est, depuis quelques années, espionnée dans toutes les manifestations de son activité.

Le moment n'est-il pas venu, pour les autorités compétentes, de mettre fin à cet état de choses? Notre industrie a trop souffert depuis la catastrophe mondiale pour qu'on tolère ceux qui cherchent, en l'épiant, à lui porter des coups fatals. Il est temps d'en purger le pays.

Si notre confiance est grande, ce n'est pas une raison pour qu'on en abuse. Voyez comme on se défend aux Etats-Unis: un jeune Suisse, employé d'une grande firme, fut chassé "d'une minute à l'autre" pour ne pas avoir annoncé que son père était un concurrent. Il y a bien douze ans de cela.

Qu'on agisse donc contre l'espionnage industriel que nous subissons, parce qu'il est général et que c'est l'un des moyens d'action de la main mise de l'étranger sur notre industrie nationale.

(L'Express de Neuchâtel.)

NOTES AND GLEANINGS.

By "KYBURG."

At a time when we are all looking forward to renewed prosperity in 1925 and when we all scan the newspapers for indications of the promised commercial and industrial revival, the following article from the *Economist* (27th Dec.) will be of interest to many:—

The Watchmaking Industry.

The watchmaking industry, which is one of the oldest and most important of Swiss industries, settled during the sixteenth century in Switzerland, where it found the skilled workers it needed in the Cantons of Geneva, Vaud, Neuchâtel and the Bernese Jura. The watchmakers generally worked at home or in small workshops, and every one of them was capable of producing a complete watch—that is, of making himself every part of its mechanism.

Watchmaking ceased to be a domestic industry towards the middle of the nineteenth century. In 1840, first of all, the Vacheron and Constantin firm, at Geneva (a firm which still exists), introduced machinery in their workshops, and from that time big manufactories were established in all the watchmaking centres—at Geneva, La Chaux-de-Fonds, Le Locle, St. Imier, Biemme, etc.—and the domestic workshops gradually disappeared.

There are nearly 150 different kinds of operations in manufacturing a watch, and the industry has so much developed that there is a specialist for each distinct part of a watch. There are in all some 1,200 firms in Switzerland, employing nearly 50,000 hands, but the number of manufacturers producing complete watches does not exceed 400. In certain districts 90 per cent. of the population gets its living out of watchmaking. Switzerland exported before the war some four millions of gold, silver, and metal watches per annum, and the total annual value of the watchmaking industry's exports reached a sum of 183 million francs (£7,320,000). The war almost stopped that industry, but it was rapidly transformed, and for many years it produced more shell fuses and special pieces for motors than watches. The watchmaking industry was thus enabled to carry on until the end of the war; but it was hard hit by the subsequent economical crisis, and over 15,000 of its workers were for many months on the unemployment register. In order to meet this very grave situation, the Federal Government, in 1922, granted a subsidy, which made it possible for watchmakers to keep their workshops running and to export their goods, which prevented the emigration of many watch workers to the neighbouring countries. That State subsidy has not only contributed to save the watchmaking industry from disaster, it has also helped it to improve its situation to such an extent that its exports are now superior to the pre-war figures. In 1921 exports reached a value of 161½ million francs (£6,460,000), representing 7,850,000 pieces; in 1922 they rose to 178 million francs (£7,120,000) and 8,403,000 pieces; and to 213,400,000 francs (£8,536,000) and 10,152,000 pieces of every description in 1923: from January 1st to June 30, 1924, exports reached the unprecedented figures of 7,934,899 pieces, representing a value of 91,987,000 francs (£4,487,480). As for unemployment, it decreased by 70 per cent. during 1922 and 1923, and it is now reduced to nearly nothing.

The manufacturing and exportation of cheap wrist watches has greatly developed during the past two years, and an increase has also been registered in the exports of decorated, enamelled and jewel watches. The most important foreign markets for Swiss watches are, in the first place, the United States; in the second place, Great Britain and the Scandinavian countries; in the third place, Spain and Japan, but the latter's place is now gradually being taken by France and China. Besides the ordinary gold, silver, and steel watches, which are generally manufactured in the Neuchâtel districts, the Swiss manufacturers have taken up the production of cheap clocks, which were formerly made in Germany. They are also producing marine chronometers and decorated watches, the latter being in fashion at present, while some firms are now making new chronometers registering a 1-5th of a second, which are employed in all sorts of races and motor-car trials.

Several manufacturers of "precision" watches are now devoting their efforts to the decoration of watches, which become beautiful objects,